

Zeitschrift: Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern
Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern
Band: 42 (1968)
Heft: 2

Artikel: Die Stadtratswahlen 1967 in der Stadt Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-849908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Stadtratswahlen 1967¹⁾)

in der Stadt Bern

VORBEMERKUNG

- 1. STIMMBERECHTIGTE UND WAHLBETEILIGUNG**
- 2. DIE WAHLZETTEL**
- 3. DIE PARTEISTIMMEN UND IHRE ZUSAMMENSETZUNG**
- 4. DIE GEWÄHLTEN STADTRÄTE**

ANHANG: Partei- und Kandidatenstimmen nach ihrer Herkunft

¹⁾ Den Gemeinderatswahlen sowie der Stadtpräsidentenwahl 1967 ist ein weiterer Aufsatz im nächsten Heft der Vierteljahresberichte gewidmet. Beide Aufsätze werden dann in einem Sonderdruck unter dem Titel «Die Gemeinderatswahlen 1967 in der Stadt Bern» zusammengefaßt erscheinen.

Vorbemerkung

Die Gemeindeordnung bestimmt als gesetzgebende Behörde einen Stadtrat von 80 Mitgliedern. Am 10. Dezember 1967 kam es zu seiner ordentlichen Gesamterneuerung für die folgende vierjährige Amtsperiode 1968—1971.

Die nachstehende Auswertung des Materials der Stadtratswahlen zeigt neben den allgemeinen Ergebnissen den Anteil der leeren und ungültigen Wahlzettel, den Gebrauch der amtlichen Formulare, das Gewicht der Freien Listen und den aus ihren leeren Zeilen resultierenden Stimmenverlust, die Herkunft der Parteistimmen im Vergleich zu jener der Wahlzettel, insbesondere die Rolle des Panachierens, die Bedeutung der Zusatzstimmen und die Verteilung der Ratssitze. Ein besonderes Augenmerk wurde den zeitlichen Vergleichen gewidmet. Schliesslich wird eine ebenfalls zeitlich vergleichende Analyse des Stadtrates nach der Dauer der Ratszugehörigkeit, dem Alter und dem Erwerb seiner Mitglieder geboten. Dazu kommen Jahrzehnte zurückreichende Listen der Stadtratspräsidenten.

Die Bearbeitung stützte sich auf die bei der Auszählung erstellten Zusammenzüge und Wahlprotokolle (Gruppenzähler, Wahlzettelzähler, Schlussprotokolle) und griff fallweise zur Kontrolle auf die Wahlzettel selbst zurück. Die dabei zutage getretenen bescheidenen Rechnungsfehler der amtlichen Auszählung führten zu keiner andern Mandatsverteilung. In der Reihenfolge der Gewählten ergab sich bei den Unabhängigen eine Änderung von 6., 7., 8. in 8., 6., 7. und bei den Sozialdemokraten ein Wechsel zwischen dem 20. und 21. Unter den Ersatzkandidaten entstand ein Rangtausch bei den Freisinnigen zwischen dem 2. und 3. sowie dem 14. und 15. und dem 19. und 20., bei den Unabhängigen zwischen dem 5. und 6., aber auch eine Verschiebung der Plätze 15, 16, 17 in 17, 16, 15, und bei den Christlichsozialen ein Platztausch zwischen dem 13. und 14.

1. Stimmberchtigte und Wahlbeteiligung

In Gemeindeangelegenheiten stimm- und aktiv wahlberechtigt sind alle in der Stadt Bern wohnhaften Kantons- und Schweizerbürger, die das zwanzigste Altersjahr zurückgelegt haben und als ehrenfähig gelten, nach einer Niederlassung von drei oder einem Aufenthalt von sechs Monaten in der Stadt Bern. Laut beglaubigtem Stimmregisterauszug waren dies bei den Gemeindewahlen vom 10. Dezember 1967 weniger als vier Jahre vorher, nämlich 45 167 oder 26,5% der ebenfalls zurückgegangenen Wohnbevölkerung.

Wohnbevölkerung und Stimmberchtigte bei den Stadtratswahlen seit 1895

| Wahljahre | Wohnbevölkerung ¹⁾ | Stimmberchtigte | | Index der | |
|------------|-------------------------------|-----------------|-------------------|-----------------|------------------|
| | | absolut | auf 100 Einwohner | Wohnbevölkerung | Stimmberchtigten |
| 1895 | 56 060 | 8 484 | 15,1 | 100,0 | 100,0 |
| 1901 | 66 211 | 10 506 | 15,9 | 118,1 | 123,8 |
| 1911 | 88 255 | 16 545 | 18,7 | 157,4 | 195,0 |
| 1921 | 104 258 | 26 863 | 25,8 | 186,0 | 316,0 |
| 1931 | 113 772 | 31 843 | 28,0 | 202,6 | 375,3 |
| 1935 | 121 421 | 36 371 | 30,0 | 216,6 | 428,7 |
| 1939 | 124 521 | 38 061 | 30,6 | 222,1 | 448,6 |
| 1943 | 133 182 | 41 926 | 31,5 | 237,6 | 494,2 |
| 1947 | 140 721 | 43 612 | 31,0 | 251,0 | 514,0 |
| 1951 | 148 733 | 44 594 | 30,0 | 265,3 | 525,6 |
| 1955 | 154 111 | 44 844 | 29,1 | 274,9 | 528,6 |
| 1959 | 160 912 | 46 000 | 28,6 | 287,0 | 542,2 |
| 1963 | 170 708 | 46 088 | 27,0 | 304,5 | 543,2 |
| 1967 | 170 229 | 45 167 | 26,5 | 303,7 | 532,4 |

¹⁾ Seit 1921 am 1. Dezember, vorher am Jahresende.

Ein weiterreichender Vergleich ergibt an Hand vorstehender Tabelle, dass seit 1895, als die Gemeindewahlen erstmals nach dem Proporz stattfanden, die Wohnbevölkerung um gut das Zweifache, die Stimmberchtigtenzahl aber um weit über das Vierfache zugenommen hat und dass die Quote der stimmberchtigten Einwohner nach dem 1943 erreichten Höhepunkt ununterbrochen leicht zurückgegangen ist. Das erklärt sich einerseits mit der seinerzeit beschränkteren Stimmberchtigung, anderseits mit dem Wandel des Altersaufbaus und der Ausländerquote.

Stimmberchtigte und Wähler bei den Stadtratswahlen seit 1895

| Wahl ¹⁾ vom | Stimm- berchtigte | Eingelangte Aus- weiskarten absolut | Eingelangte Aus- weiskarten auf 100 Stimmberchtigte | Wahl ¹⁾ vom | Stimm- berchtigte | Eingelangte Aus- weiskarten absolut | Eingelangte Aus- weiskarten auf 100 Stimmberchtigte |
|---------------------------|----------------------|---|--|----------------------------|----------------------|---|--|
| 15. 12. 1895 | 8 484 | 4 648 | 54,8 | 12. 12. 1915 | 21 646 | 14 277 | 66,0 |
| 20. 12. 1896 | 8 638 | 4 755 | 55,0 | 9. 12. 1917 | 22 476 | 14 431 | 64,2 |
| 26. 12. 1897 | 9 006 | 5 450 | 60,5 | 13. 6. 1920 | 26 206 | 21 211 | 80,9 |
| 18. 12. 1898 | 9 550 | 5 652 | 59,2 | 18. 12. 1921 | 26 863 | 21 619 | 80,5 |
| 17. 12. 1899 | 9 823 | 5 016 | 51,1 | 9. 12. 1923 | 27 455 | 21 450 | 78,1 |
| 16. 12. 1900 | 10 045 | 6 009 | 59,8 | 6. 12. 1925 | 28 659 | 21 486 | 75,0 |
| 15. 12. 1901 | 10 506 | 7 356 | 70,0 | 11. 12. 1927 | 29 122 | 22 742 | 78,1 |
| 14. 12. 1902 | 11 692 | 5 871 | 50,2 | 15. 12. 1929 | 30 253 | 21 891 | 72,4 |
| 13. 12. 1903 | 11 935 | 6 388 | 53,5 | 6. 12. 1931 | 31 843 | 24 749 | 77,7 |
| 18. 12. 1904 | 12 668 | 7 257 | 57,3 | 1. 12. 1935 | 36 371 | 25 701 | 70,7 |
| 17. 12. 1905 | 12 770 | 6 387 | 50,0 | 15. 11. 1939 ²⁾ | 38 061 | . | . |
| 16. 12. 1906 | 13 285 | 6 636 | 50,0 | 19. 12. 1943 | 41 926 | 28 427 | 67,8 |
| 15. 12. 1907 | 14 092 | 7 890 | 56,0 | 7. 12. 1947 | 43 612 | 30 425 | 69,8 |
| 13. 12. 1908 | 14 232 | 8 400 | 59,0 | 2. 12. 1951 | 44 594 | 29 302 | 65,7 |
| 12. 12. 1909 | 14 685 | 9 355 | 63,7 | 11. 12. 1955 | 44 844 | 30 174 | 67,3 |
| 11. 12. 1910 | 16 162 | 11 862 | 73,4 | 6. 12. 1959 | 46 000 | 29 136 | 63,3 |
| 10. 12. 1911 | 16 545 | 11 817 | 71,4 | 8. 12. 1963 | 46 088 | 26 638 | 57,8 |
| 14. 12. 1913 | 17 320 | 12 724 | 73,5 | 10. 12. 1967 | 45 167 | 25 683 | 56,8 |

¹⁾ Aus Raumgründen ist von mehreren Wahltagen (Freitag, Samstag, Sonntag) nur der letzte angegeben.

²⁾ Stille Wahl gemäss Art. 73bis der damaligen Gemeindeordnung.

Im vieljährigen Rückblick sind starke Schwankungen der Beteiligung an den Stadtratswahlen erkennbar. Betrug sie 1920 und 1921 über vier Fünftel, so hat sie seit dem letzten, weit geringerem Maximum von 1955 sukzessive nachgelassen, ohne aber auf den Tiefstand von 1905 und 1906 abzusinken.

2. Die Wahlzettel

Dem Wähler werden eine Reihe von Möglichkeiten gelassen, den Wahlzettel, auch Liste genannt, auszufüllen; daraus ergeben sich die Partei- und die Freien Listen als Hauptgruppen.

Die parteibezeichneten Wahlzettel oder Parteilisten lauten auf eine an der Wahl beteiligte Partei und enthalten den Namen mindestens irgendeines offiziellen Kandidaten. Sie können gegenüber dem Wahlvorschlag der Partei, auf die sie lauten, unverändert sein, aber auch innerhalb der Partei oder gar durch Aufnahme parteifremder Kandidaten, das sogenannte Panachieren, Veränderungen aufweisen.

Die Veränderung innerhalb der Partei kann dadurch eintreten, dass der Wähler nicht mit allen von ihr vorgeschlagenen Kandidaten oder Kumulierungen einverstanden ist. Er nimmt dann eine vom Parteigebot abweichende Kumulierung vor, wobei aber ein Kandidat höchstens drei Stimmen erhalten darf, oder er lässt die entsprechenden Zeilen frei, die damit nicht als Kandidaten-, sondern nur als Zusatzstimmen seiner Partei zugute kommen. Vergleichsweise ist bei den Grossrats- und den Nationalratswahlen bloss die zweifache Aufnahme des gleichen Bewerbers in den Wahlzettel möglich.

Die nicht parteibezeichneten Wahlzettel werden auch Freie Listen genannt. Hier zählen nur die Kandidatenstimmen, während die leeren Zeilen niemandem nützen.

Leere Wahlzettel sind solche, die keinen gültigen Kandidatennamen enthalten. Ungültig werden Wahlzettel insbesondere dadurch, daß sie vor gedruckte Namen aus verschiedenen Wahlvorschlägen aufweisen, mit der Schreibmaschine ausgefüllt wurden, die Kandidatennamen aufgeklebt sind, Eintragungen oder Veränderungen durch ein Vervielfältigungsverfahren vorgenommen wurden, oder Beleidigungen enthalten, die den ganzen Wahlzettel betreffen.

Bei den Stadtratswahlen 1967 gingen von 25 683 Wählern 25 477 abgestempelte Wahlzettel ein. Unter diesen erwiesen sich 25 219 als gültig und nur 258 waren ungültig oder leer. Der Unterschied zwischen den abgelieferten Ausweiskarten und den gültigen Listen ergibt, dass 464 (1963: 562) oder 1,8 (2,1) % der Stimmberichtigten im Wahllokal nicht in der Lage waren, einen gültigen Wahlzettel in die Urne zu werfen oder dies nicht wollten. Die gültigen Listen verteilen sich folgendermassen:

Gültige Wahlzettel bei den Stadtratswahlen 1967 nach ihrer Parteibezeichnung und Art

| Parteien | unver- änderte | Parteibezeichnete Wahlzettel veränderte | | | Nicht parteibe- zeichnete Wahl- zettel | Gültige Wahl- zettel insge- samt | | |
|--|-------------------|--|------------------------------------|--------|--|--|--|--|
| | | ohne parteifremden Kandidaten | mit parteifremden Kandidaten | total | | | | |
| | | | | | | | | |
| Freisinnig-demokr. Partei ¹⁾ | 2 368 | 1305 | 1295 | 2 600 | . | 4 968 | | |
| Landesring der Unabhängigen .. | 2 121 | 385 | 875 | 1 260 | . | 3 381 | | |
| Junges Bern | 955 | 142 | 561 | 703 | . | 1 658 | | |
| Christlichsoziale Partei | 945 | 275 | 266 | 541 | . | 1 486 | | |
| Evangelische Volkspartei | 339 | 108 | 192 | 300 | . | 639 | | |
| Sozialdemokratische Partei | 6 364 | 2808 | 851 | 3 659 | . | 10 023 | | |
| Bürgerpartei | 1 015 | 758 | 789 | 1 547 | . | 2 562 | | |
| Vereinigung freier Stimmbürger . | 1 | 3 | 1 | 4 | . | 5 | | |
| Ohne Parteibezeichnung | . | . | . | . | 497 | 497 | | |
| Zusammen | 14 108 | 5784 | 4830 | 10 614 | 497 | 25 219 | | |

| Parteien | unver änderte | Parteibezeichnete Wahlzettel | | | Nicht parteibe- zeichnete Wahl- zettel | Gültige Wahl- zettel ins- gesamt |
|--|------------------|-------------------------------------|------------------------------------|-------|--|--|
| | | ohne parteifremden Kandidaten | mit parteifremden Kandidaten | total | | |
| Prozentzahlen | | | | | | |
| Freisinnig-demokr. Partei ¹⁾ | 47,7 | 26,2 | 26,1 | 52,3 | . | 100,0 |
| Landesring der Unabhängigen .. | 62,7 | 11,4 | 25,9 | 37,3 | . | 100,0 |
| Junges Bern | 57,6 | 8,6 | 33,8 | 42,4 | . | 100,0 |
| Christlichsoziale Partei | 63,6 | 18,5 | 17,9 | 36,4 | . | 100,0 |
| Evangelische Volkspartei | 53,1 | 16,9 | 30,0 | 46,9 | . | 100,0 |
| Sozialdemokratische Partei | 63,5 | 28,0 | 8,5 | 36,5 | . | 100,0 |
| Bürgerpartei | 39,6 | 29,6 | 30,8 | 60,4 | . | 100,0 |
| Vereinigung freier Stimmbürger. | 20,0 | 60,0 | 20,0 | 80,0 | . | 100,0 |
| Ohne Parteibezeichnung | . | . | . | . | 100,0 | 100,0 |
| Zusammen | 55,9 | 22,9 | 19,2 | 42,1 | 2,0 | 100,0 |

¹⁾ und Jungfreisinnige.

Zunächst fällt auf, dass seit den Erneuerungswahlen von 1963 eine achte Partei, die Vereinigung freier Stimmbürger, als Mitbewerberin um die Stadtratssitze dazugekommen ist, auf die aber bloss fünf Wahlzettel (und 479 Stimmen) entfielen, so dass wir sie bei allen nachstehenden Vergleichen im Interesse ihrer Schlüssigkeit ausser Betracht lassen.

Schon mit einem Anteil von nicht einmal zwei Dritteln unverändert eingeliegerter Listen bewiesen 1967 die Christlichsozialen, Sozialdemokraten und Unabhängigen die grösste Linientreue. Die Parteitreue allerdings, die sich beim Einbezug der bloss durch parteiinterne Kumulierungen oder Streichungen veränderten Parteilisten ergibt, erreichte bei den Sozialdemokraten 91,5 und bei den Christlichsozialen 82,1%. Anderseits wurden von den Wählern des Jungen Berns über ein Drittel der Listen panachiert; nicht viel kleiner war die Quote derartig manipulierter Wahlzettel bei der Bürgerpartei und den Evangelischen. Lässt die Analyse der Wahlzettel die Verbreitung des Panachierens erkennen, so geht dessen Umfang allerdings erst aus den parteifremden Stimmen der panachierten Listen hervor (vgl. dazu Tabelle S. 73).

Gültige Wahlzettel bei den Stadtratswahlen seit 1951 nach ihrer Art

| Art der Wahlzettel | 1951 | 1955 | 1959 | 1963 | 1967 | Prozentanteile |
|--|------|------|------|------|------|----------------|
| | | | | | | |
| Parteibezeichnete, unveränderte | 63,5 | 61,3 | 57,2 | 55,2 | 55,9 | |
| Parteibezeichnete, veränderte, ohne parteifremde Kandidaten | 21,3 | 22,9 | 22,9 | 24,4 | 22,9 | |
| mit parteifremden Kandidaten ... | 13,7 | 14,3 | 17,7 | 17,9 | 19,2 | |
| total | 35,0 | 37,2 | 40,6 | 42,3 | 42,1 | |
| Nicht parteibezeichnete | 1,5 | 1,5 | 2,2 | 2,5 | 2,0 | |

Beim zeitlichen Vergleich zeigt sich, dass neuestens im Durchschnitt die völlige Parteidisziplin nach dem fortgesetzten Rückgang wieder etwas häufiger anzutreffen ist, während das Ändern im Rahmen des Parteivorschlags etwas seltener praktiziert wird. Dagegen hat das die eigene Partei schädigende Panachieren der Wähler an Bedeutung weiter zugenommen. Der bescheidene Prozentsatz Freier Listen nahm nach der Vergrösserung in den beiden vorherigen Wahlen ab.

Abermals wurde eine Sonderauszählung den amtlichen Wahlzetteln gewidmet, die zum Unterschied von den nichtamtlichen weder den Partei- noch die Kandidatennamen vorgedruckt enthalten. Die Schreibarbeit nahmen 6076 (1963: 6434) Wähler mit dem Erfolg auf sich, dass die Quote dieser Zettel unter den gültigen 24,1 (24,7) % erreichte, das heisst beinahe so gross wie 1963 war; mit anderen Worten: fast jeder vierte Wähler verwendete sie.

Gerade sie bilden aber den Hauptteil der Wahlzettel ohne Parteibezeichnung, weil diese mit oder ohne Absicht unterbleibt. Dabei sollte jedoch bedacht werden, dass die dem Kandidaten gegebene Stimme in erster Linie doch dessen Partei zugute kommt. Ihm selbst kann sie nur im Hinblick auf seine Rangfolge in der Kandidatenliste seiner Partei nützen und auf diese Weise zur Wahl verhelfen.

Welcher Prozentsatz der Wähler bediente sich im einzelnen der amtlichen Wahlzettel: Freie Listen 98,4, Bürgerpartei 34,5, Junges Bern 30,1, Freisinn 26,1, Evangelische 21,6, Sozialdemokraten 20,0, Christlichsoziale 17,0, Unabhängige 15,5.

3. Die Parteistimmen und ihre Zusammensetzung

Die 25 219 gültigen Wahlzettel hatten bei je 80 Zeilen eine Kapazität von 2 017 520 Stimmen. Von ihnen zählten 1 999 787 als Parteistimmen, während 17 733 oder 0,9 (1947 und 1951 je 0,6, 1955: 0,5, 1959: 1,0, 1963: 1,1) % leere Zeilen auf nicht parteibezeichneten Listen darstellten und damit verloren gingen. Über Herkunft und Verteilung der Parteistimmen geben folgende Zahlen Auskunft:

Parteistimmen nach Parteien und Art der Wahlzettel bei den Stadtratswahlen 1967

| Parteien | Parteistimmen | | | | | aus allen gültigen Wahl- zetteln |
|---|--|--|---|---|--|---|
| | aus unver- änderten, parteibe- zeichneten Wahl- zetteln | aus veränderten, partei- bezeichneten Wahlzetteln auf die eigene Partei lautend | aus veränderten, partei- bezeichneten Wahlzetteln ohne par- teifremde Kand. | aus veränderten, partei- bezeichneten Wahlzetteln mit par- teifremden Kand. | aus nicht parteibe- zeichneten Wahl- zetteln | |
| Absolute Zahlen | | | | | | |
| Freisinnig-demokr. Partei ¹⁾ . | 189 440 | 104 400 | 82 140 | 21 659 | 5 178 | 402 817 |
| Landesring der Unabhängigen | 169 680 | 30 800 | 54 456 | 9 099 | 2 245 | 266 280 |
| Junges Bern | 76 400 | 11 360 | 30 808 | 8 437 | 1 536 | 128 541 |
| Christlichsoziale Partei | 75 600 | 22 000 | 17 222 | 4 257 | 889 | 119 968 |
| Evangelische Volkspartei ... | 27 120 | 8 640 | 11 482 | 6 282 | 1 177 | 54 701 |
| Sozialdemokratische Partei . | 509 120 | 224 640 | 56 976 | 13 898 | 6 201 | 810 835 |
| Bürgerpartei | 81 200 | 60 640 | 49 099 | 20 445 | 4 782 | 216 166 |
| Ver. freier Stimmbürger | 80 | 240 | 74 | 66 | 19 | 479 |
| Zusammen | 1 128 640 | 462 720 | 302 257 | 84 143 | 22 027 | 1 999 787 |
| Prozentzahlen | | | | | | |
| Freisinnig-demokr. Partei ¹⁾ . | 47,0 | 25,9 | 20,4 | 5,4 | 1,3 | 100,0 |
| Landesring der Unabhängigen | 63,7 | 11,6 | 20,5 | 3,4 | 0,8 | 100,0 |
| Junges Bern | 59,4 | 8,8 | 24,0 | 6,6 | 1,2 | 100,0 |
| Christlichsoziale Partei | 63,1 | 18,3 | 14,4 | 3,5 | 0,7 | 100,0 |
| Evangelische Volkspartei ... | 49,5 | 15,8 | 21,0 | 11,5 | 2,2 | 100,0 |
| Sozialdemokratische Partei .. | 62,8 | 27,7 | 7,0 | 1,7 | 0,8 | 100,0 |
| Bürgerpartei | 37,5 | 28,1 | 22,7 | 9,5 | 2,2 | 100,0 |
| Ver. freier Stimmbürger | 16,7 | 50,1 | 15,4 | 13,8 | 4,0 | 100,0 |
| Zusammen | 56,5 | 23,1 | 15,1 | 4,2 | 1,1 | 100,0 |

¹⁾ und Jungfreisinnige.

Naturgemäß überwiegen die Stimmen aus unveränderten Wahlzetteln; ihr Anteil schwankte allerdings 1967 zwischen knapp zwei Dritteln (Unabhängige, Christlichsoziale, Sozialdemokraten) und den 37,5% der Bürgerpartei. Aus Listen ohne parteifremde Kandidaten, zu denen auch die nur im eigenen Parteirahmen veränderten zählen, stammten 90,5% der sozialdemokratischen Stimmen, aber auch 68,2% des Jungen Berns, 65,6% der Bürgerpartei und 65,3% der Evangelischen. Der Stimmenanteil aus panachierten eigenen Listen variierte zwischen 24,0% beim Jungen Bern und 7,0% bei den Sozialdemokraten, aus panachierten fremden Listen zwischen 11,5% (Evangelische) und 1,7% (Sozialdemokraten) sowie aus Freien Listen zwischen 2,2 und 0,7%.

Parteistimmen nach der Art der Wahlzettel bei den Stadtratswahlen seit 1947

| Parteistimmen aus ... Wahlzetteln | 1947 | 1951 | 1955 | 1959 | 1963 | 1967 |
|--------------------------------------|------|------|------|------|------|------|
| Prozentanteile | | | | | | |
| parteibezeichneten, unveränderten .. | 64,4 | 63,9 | 61,7 | 57,8 | 56,0 | 56,5 |
| parteibezeichneten, veränderten, | | | | | | |
| auf die eigene Partei lautend, | | | | | | |
| ohne parteifremde Kandidaten .. | 19,9 | 21,4 | 23,0 | 23,1 | 24,6 | 23,1 |
| mit parteifremden Kandidaten .. | 11,6 | 11,2 | 11,3 | 14,2 | 14,0 | 15,1 |
| auf eine fremde Partei lautend | 3,1 | 2,6 | 3,0 | 3,6 | 4,1 | 4,2 |
| nicht parteibezeichneten | 1,0 | 0,9 | 1,0 | 1,3 | 1,3 | 1,1 |

Hinsichtlich der Herkunft der Stimmen lässt sich gegenüber den vorhergehenden Wahlen feststellen, dass sie leicht vermehrt aus unveränderten und aus panachierten Listen stammen, während ihre Quote aus partiintern veränderten und Freien Listen etwas nachliess. Der Trend verläuft aber in den beiden letzten Jahrzehnten anders: Die Bedeutung der noch immer weitaus dominierenden Stimmen aus unveränderten Wahlzetteln hat deutlich zugunsten jener aus den verschiedenen Kategorien veränderter Parteilisten nachgelassen, während die Stimmen von Freien Listen nach wie vor nicht ins Gewicht fallen.

Zusammensetzung der Parteistimmen aus parteifremden Wahlzetteln bei den Stadtratswahlen 1967

| Parteien | Frei-sinnig-demokr. Partei ¹⁾ | Landes-ring der Unab-hängigen | Junges Bern | Christl.-soziale Partei | Evang. Volks-partei | Sozial-demokr. Partei | Bürger-partei | Vereinig. freier Stimm-bürger | Insge-samt |
|--|--|-------------------------------|-------------|-------------------------|---------------------|-----------------------|---------------|-------------------------------|------------|
| Stimmen aus Wahlzetteln obgenannter Parteien | | | | | | | | | |
| Freisinnig-dem. Partei ¹⁾ .. | . | 4 310 | 4 548 | 938 | 931 | 3 207 | 7 725 | — | 21 659 |
| Landesring d. Unabh. | 2 308 | . | 2 233 | 596 | 638 | 2 192 | 1 132 | — | 9 099 |
| Junges Bern | 3 082 | 1 928 | . | 327 | 488 | 1 311 | 1 301 | — | 8 437 |
| Christlichsoziale Partei ... | 1 153 | 1 003 | 592 | . | 155 | 705 | 649 | — | 4 257 |
| Evangelische Volkspartei .. | 1 656 | 1 139 | 1 222 | 141 | . | 949 | 1 175 | — | 6 282 |
| Sozialdemokr. Partei | 3 353 | 4 261 | 2 430 | 1059 | 759 | . | 2 033 | 3 | 13 898 |
| Bürgerpartei | 9 898 | 2 887 | 3 041 | 996 | 900 | 2 720 | . | 3 | 20 445 |
| Vereinig. freier Stimmb. ... | 10 | 16 | 6 | 1 | 7 | 20 | 6 | 74 | 140 |
| Zusammen | 21 460 | 15 544 | 14 072 | 4058 | 3878 | 11 104 | 14 021 | 80 | 84 217 |

Gewinne (+) bzw. Verluste (—) an Parteistimmen aus Wahlzetteln obgenannter Parteien

| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---------|-------|-------|-------|-------|-------|-----|-----|-----|-------|-----|-------|-------|----|----|-------|-------|
| Freisinnig-dem. Partei ¹⁾ .. | . | + | 2 002 | + | 1 466 | — | 215 | — | 725 | — | 146 | — | 2 173 | — | 10 | + | 199 |
| Landesring d. Unabh. | — 2 002 | . | + | 305 | — | 407 | — | 501 | — | 2 069 | — | 1 755 | — | 16 | — | 6 445 | |
| Junges Bern | — 1 466 | — | 305 | . | — | 265 | — | 734 | — | 1 119 | — | 1 740 | — | 6 | — | 5 635 | |
| Christlichsoziale Partei ... | + | 215 | + | 407 | + | 265 | . | + | 14 | — | 354 | — | 347 | — | 1 | + | 199 |
| Evangelische Volkspartei .. | + | 725 | + | 501 | + | 734 | — | 14 | . | + | 190 | + | 275 | — | 7 | + | 2 404 |
| Sozialdemokr. Partei | + | 146 | + | 2 069 | + | 1 119 | + | 354 | — | 190 | . | — | 687 | — | 17 | + | 2 794 |
| Bürgerpartei | + | 2 173 | + | 1 755 | + | 1 740 | + | 347 | — | 275 | + | 687 | . | — | 3 | + | 6 424 |
| Vereinig. freier Stimmb. ... | + | 10 | + | 16 | + | 6 | + | 1 | + | 7 | + | 17 | + | 3 | . | + | 60 |

¹⁾ und Jungfreisinnige.

Den grössten Profit zogen aus dem Panachieren, wenn man zunächst die absoluten Zahlen betrachtet, die Bürgerpartei sowie in weitem Abstand die Sozialdemokraten und die Evangelischen, und zwar auf Kosten des Jungen Berns und noch mehr der Unabhängigen.

Anders sieht die relative Bedeutung der Panachiergewinne und -verluste für die Parteien aus, ergab sich doch beim Bezug auf je 100 Parteistimmen die Reihenfolge: Evangelische +4,4, Bürgerpartei +3,0, Sozialdemokraten +0,3, Christlichsoziale +0,2, Freisinnige +0,0, Unabhängige -2,4, Junges Bern -4,4. Die Vereinigung freier Stimmbürger blieb auch hier ausser Betracht.

Durch das Panachieren erhielten die Unabhängigen ihr 11. Mandat erst als Restmandat, statt auf direktem Wege, was unter Zuhilfenahme der Tabellen S. 74 unten bzw. 79 errechnet werden kann. Daneben fiel es für die Rangfolge der Kandidaten im Wahlvorschlag und damit für deren Wahl da und dort ins Gewicht (vgl. die dritt- und fünftletzte gegenüber der viertletzten Spalte der Anhangstabelle).

Panachiergewinne bzw. -verluste nach Parteien bei den Stadtratswahlen seit 1935

| Parteien | Gewinn (+) bzw. Verlust (-) durch das Panachieren bei den Stadtratswahlen | | | | | | | |
|---------------------------------|---|--------|----------|--------|--------|----------|----------|--------|
| | 1935 | 1943 | 1947 | 1951 | 1955 | 1959 | 1963 | 1967 |
| Freisinnig-demokr. Partei ... | + 1171 | + 3968 | — 5 899 | — 6929 | — 7352 | — 1 118 | — 657 | + 199 |
| Landesring d. Unabhängigen | . | — 1722 | — 6 282 | — 2979 | — 4098 | — 3 123 | — 3 902 | — 6445 |
| Junges Bern | . | . | . | . | — 1345 | — 6 284 | — 5 926 | — 5635 |
| Christlichsoziale Partei | . | . | . | . | . | — 2 252 | — 2 875 | + 199 |
| Evangelische Volkspartei ... | — 1017 | — 1912 | — 1 385 | + 1068 | + 1668 | + 3 999 | + 2 278 | + 2404 |
| Sozialdemokratische Partei .. | — 196 | — 1838 | — 453 | + 777 | — 1265 | — 2 795 | — 321 | + 2794 |
| Bürgerpartei | — 215 | + 2547 | + 12 216 | + 8755 | + 8924 | + 11 573 | + 11 403 | + 6424 |
| Vereinigung freier Stimmb... | . | . | . | . | . | . | . | + 60 |
| Liberalsozialistische Partei .. | + 257 | + 1449 | + 2 304 | — 295 | + 3837 | . | . | . |
| Partei der Arbeit | . | . | + 129 | — 397 | — 369 | . | . | . |
| Demokratische Partei | . | — 2046 | — 630 | . | . | . | . | . |
| Jungbauern | . | — 446 | . | . | . | . | . | . |

Die mehr oder weniger grossen Panachiergewinne der Bürgerpartei und der Evangelischen halten seit langem an, ebenso die Panachierverluste des Jungen Berns und der Unabhängigen, während die Panachierergebnisse der übrigen Parteien zwischen den beiden Polen wechselten.

Eine andere Unterscheidung der Parteistimmen ist die in Kandidaten- und Zusatzstimmen, welch' letztere sich wie erwähnt aus den leeren Zeilen auf parteibezeichneten Wahlzetteln ergeben.

Kandidaten- und Zusatzstimmen bei den Stadtratswahlen 1967

| Parteien | Kandidaten- stimmen | Zusatz- stimmen | Partei- stimmen | Von 100 Partei- stimmen waren Kandi- daten- stimmen | Zusatz- stimmen |
|---|------------------------|--------------------|--------------------|---|--------------------|
| Freisinnig-demokr. Partei ¹⁾ . | 271 417 | 131 400 | 402 817 | 67,4 | 32,6 |
| Landesring der Unabhängigen | 199 740 | 66 540 | 266 280 | 75,0 | 25,0 |
| Junges Bern | 101 089 | 27 452 | 128 541 | 78,6 | 21,4 |
| Christlichsoziale Partei | 57 086 | 62 882 | 119 968 | 47,6 | 52,4 |
| Evangelische Volkspartei ... | 39 648 | 15 053 | 54 701 | 72,5 | 27,5 |
| Sozialdemokratische Partei .. | 719 799 | 91 036 | 810 835 | 88,8 | 11,2 |
| Bürgerpartei | 124 616 | 91 550 | 216 166 | 57,6 | 42,4 |
| Ver. freier Stimmbürger | 97 | 382 | 479 | 20,3 | 79,7 |
| Zusammen | 1 513 492 | 486 295 | 1 999 787 | 75,7 | 24,3 |

¹⁾ und Jungfreisinnige.

Zusatzstimmen entstehen zunächst, wenn auf den nichtamtlichen, vorgedruckten Parteilisten vom Wähler Kandidatennamen gestrichen und nicht durch andere ersetzt werden. Die Rolle der Zusatzstimmen für die einzelnen Parteien hängt aber vor allem von der Zahl der Zeilen ab, welche diese in ihrem Wahlvorschlag freiliessen, zumal ja 55,9% der Listen unverändert in die Urne geworfen wurden. Diesmal waren es bei den Christlichsozialen 40 (1963: 48), der Bürgerpartei 32 (25), dem Freisinn 21 (18), den Evangelischen 20 (—), den Unabhängigen 16 (23), dem Jungen Bern 5 (23) und wiederum keine leeren Zeilen auf seiten der Sozialdemokraten.

Die Sonderauszählung der 6076 amtlichen Wahlzettel, welche die Wähler selbst ausfüllten, verdient eine nochmalige Erwähnung (siehe S. 72). Von diesen Listen waren immerhin 5593 parteibezeichnet, so dass die erwartungsgemäss relativ grosse Zahl der auf ihnen leer gebliebenen Zeilen, nämlich 239 801 oder 53,6%, wenigstens Zusatzstimmen einbrachten. Nur 489 der amtlichen Listen blieben ohne Parteiangabe, deren 17551 oder 44,9% unbenutzt gelassene Zeilen daher wertlos waren; das sind logischerweise beinahe alle verlorengegangenen Stimmen (vgl. Tabelle S. 72).

Gemäss vorstehender Tabelle schwankte die Quote der Zusatzstimmen 1967 zwischen 52,4% (Christlichsoziale) und 11,2% (Sozialdemokraten). Ihr durchschnittlicher Anteil ist mit 24,3% nochmals leicht gestiegen (1947: 8,3%, 1951: 9,4%, 1955: 11,1%, 1959: 14,1%, 1963: 23,8%).

Die parteimäßige Stimmenverteilung, die für 1967 bereits in der Tabelle auf Seite 73 gezeigt wurde, bleibt noch im zeitlichen Vergleich zu untersuchen.

Gesamtstimmenzahl bei den Stadtratswahlen seit 1931

| Parteien | Gesamtzahl der Parteistimmen | | | | | | | | |
|----------------------------|------------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| | 1931 | 1935 | 1943 | 1947 | 1951 | 1955 | 1959 | 1963 | 1967 |
| Absolute Zahlen | | | | | | | | | |
| Freisinnig-dem. Partei | 514 178 | 489 500 | 415 283 | 523 722 | 530 118 | 485 777 | 480 023 | 435 085 | 402 817 |
| Landesring d. Unabh. | . | . | 75 170 | 171 392 | 144 425 | 153 877 | 174 971 | 174 323 | 266 280 |
| Junges Bern | . | . | . | . | . | 50 009 | 126 671 | 116 475 | 128 541 |
| Christlichsoz. Partei .. | . | . | . | . | . | . | 124 823 | 121 564 | 119 968 |
| Evang. Volkspartei .. | 43 102 | 46 880 | 38 817 | 44 674 | 54 336 | 63 749 | 62 599 | 57 892 | 54 701 |
| Sozialdem. Partei | 932 696 | 979 469 | 1 087 350 | 978 015 | 988 441 | 1 087 682 | 1 025 562 | 903 001 | 810 835 |
| Bürgerpartei | 423 389 | 463 482 | 533 615 | 488 840 | 498 946 | 467 932 | 269 918 | 253 966 | 216 166 |
| Vereinig. freier Stimm. b. | . | . | . | . | . | . | . | . | 479 |
| Kommunistische Partei | 7 976 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Partei der Arbeit | . | . | . | 68 256 | 28 592 | 14 862 | . | . | . |
| Liberalsoz. Partei | . | 43 696 | 46 086 | 69 421 | 49 855 | 54 511 | . | . | . |
| Demokratische Partei | . | . | 21 917 | 45 116 | . | . | . | . | . |
| Jungbauern | . | . | 11 754 | . | . | . | . | . | . |
| Zusammen | 1 921 341 | 2 023 027 | 2 229 992 | 2 389 436 | 2 294 713 | 2 378 399 | 2 264 567 | 2 062 306 | 1 999 787 |
| Prozentzahlen | | | | | | | | | |
| Freisinnig-dem. Partei | 26,8 | 24,2 | 18,6 | 21,9 | 23,1 | 20,4 | 21,2 | 21,1 | 20,2 |
| Landesring d. Unabh. | . | . | 3,4 | 7,2 | 6,3 | 6,5 | 7,7 | 8,5 | 13,4 |
| Junges Bern | . | . | . | . | . | 2,1 | 5,6 | 5,6 | 6,4 |
| Christlichsoz. Partei .. | . | . | . | . | . | . | 5,5 | 5,9 | 6,0 |
| Evang. Volkspartei .. | 2,2 | 2,3 | 1,7 | 1,9 | 2,4 | 2,7 | 2,8 | 2,8 | 2,7 |
| Sozialdem. Partei | 48,6 | 48,4 | 48,8 | 40,9 | 43,1 | 45,7 | 45,3 | 43,8 | 40,5 |
| Bürgerpartei | 22,0 | 22,9 | 23,9 | 20,4 | 21,7 | 19,7 | 11,9 | 12,3 | 10,8 |
| Vereinig. freier Stimm. b. | . | . | . | . | . | . | . | . | 0,0 |
| Kommunistische Partei | 0,4 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Partei der Arbeit | . | . | . | 2,9 | 1,2 | 0,6 | . | . | . |
| Liberalsoz. Partei | . | 2,2 | 2,1 | 2,9 | 2,2 | 2,3 | . | . | . |
| Demokratische Partei | . | . | 1,0 | 1,9 | . | . | . | . | . |
| Jungbauern | . | . | 0,5 | . | . | . | . | . | . |
| Zusammen | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 |

Gegenüber den vorhergehenden Erneuerungswahlen ist auch bei allen Einzelbetrachtungen der Gesamtstimmenrückschlag von 3,0% in Betracht zu ziehen. Die Unabhängigen waren mit 91 957 oder 52,8% mehr Stimmen diesmal die Hauptgewinner, gefolgt vom Jungen Bern (+10,4%). Die übrigen Parteien erlitten Stimmenverluste, die bei den Christlichsozialen mit 1,3% unterdurchschnittlich blieben, so dass sich auch ihre Stimmenquote verbesserte. Betrug der Stimmenrückgang der Evangelischen 5,5% und des Freisinns 7,4%, erreichte er bei den Sozialdemokraten mit 92 166 schon 10,2%. Zufolge des geringeren Stimmenstocks der Bürgerpartei machte der Verlust von 37 800 Stimmen sogar 14,9% aus. Die Auswirkungen auf die Mandatszahlen der Parteien gehen aus der Tabelle S. 79 hervor.

Blickt man auf die letzten Jahrzehnte zurück, so zeigt sich unter anderem, daß der Freisinn – ausgenommen 1943, als ihn die Bürgerpartei überholte – den 2. Platz hält, und zwar in den letzten vier Wahlgängen ziemlich stabil mit knapp über einem Fünftel der Stimmen. Die Bürgerpartei hatte sich nach dem

1959 erfolgten Aderlass (nunmehrige Kandidatur der Christlichsozialen mit eigener Liste) zunächst leicht erholt, um 1967 mit 10,8% der Stimmen hinter die Unabhängigen in den 4. Rang zurückzufallen. Von den kleineren Parteien vereinigten die 1959 verselbständigt Christlichsozialen und das 1955 gestartete Junge Bern (1963 ausgenommen) von Mal zu Mal grössere Stimmenquoten auf sich, während jene der Evangelischen seit langem fast unverändert geblieben ist. Die seit 1943 im Mitbewerb stehenden Unabhängigen, die bereits 1947 ihren Stimmenanteil sprunghaft erhöhten, erreichten neuestens mit 13,4% die drittgrösste Stimmenzahl. Die Sozialdemokraten stehen weiterhin an der Spitze, wenn auch ihre Quote seit dem letzten Höhepunkt von 1955 (45,7%) ständig bis auf 40,5% sank.

Gesamtstimmenanteil der bürgerlichen und der Linksparteien bei den Stadtratswahlen seit 1895

| Jahre | Von 100 Parteistimmen entfielen auf bürgerliche Parteien | Links- | Jahre | Von 100 Parteistimmen entfielen auf bürgerliche Parteien | Links- | Jahre | Von 100 Parteistimmen entfielen auf bürgerliche Parteien | Links- |
|-------|--|--------|-------|--|--------|-------|--|--------|
| 1895 | 66,8 | 33,2 | 1907 | 62,3 | 37,7 | 1927 | 50,7 | 49,3 |
| 1896 | 69,8 | 30,2 | 1908 | 58,6 | 41,4 | 1929 | 47,5 | 52,5 |
| 1897 | 63,3 | 36,7 | 1909 | 56,2 | 43,8 | 1931 | 51,4 | 48,6 |
| 1898 | 66,7 | 33,3 | 1910 | 58,0 | 42,0 | 1935 | 51,6 | 48,4 |
| 1899 | 72,6 | 27,4 | 1911 | 55,9 | 44,1 | 1939 | . | . |
| 1900 | 70,4 | 29,6 | 1913 | 56,4 | 43,6 | 1943 | 50,7 ¹⁾ | 49,3 |
| 1901 | 72,5 | 27,5 | 1915 | 50,7 | 49,3 | 1947 | 56,2 ¹⁾ | 43,8 |
| 1902 | 64,1 | 35,9 | 1917 | 45,9 | 54,1 | 1951 | 55,7 ¹⁾ | 44,3 |
| 1903 | 62,0 | 38,0 | 1920 | 49,3 | 50,7 | 1955 | 53,7 ¹⁾ | 46,3 |
| 1904 | 62,6 | 37,4 | 1921 | 48,5 | 51,5 | 1959 | 54,7 ¹⁾ | 45,3 |
| 1905 | 63,6 | 36,4 | 1923 | 55,3 | 44,7 | 1963 | 56,2 ¹⁾ | 43,8 |
| 1906 | 55,2 | 44,8 | 1925 | 50,6 | 49,4 | 1967 | 59,5 ¹⁾ | 40,5 |

¹⁾ Einschliesslich Unabhängige; ohne diese 1943: 47,3%, 1947: 49,0%, 1951: 49,4%, 1955: 47,2%, 1959: 47,0%, 1963: 47,7%, 1967: 46,1%.

Bei Zusammenfassung der bürgerlichen Parteien einerseits und der Linksparteien anderseits, lässt sich nur bei den Stadtratswahlen von 1917 (+18,1%), 1920 (+2,8%), 1921 (+6,0%) und 1929 (+10,7%) ein Stimmenmehr der letzteren erkennen. Wenn man die erstmals 1943 am Wahlgang beteiligten Unabhängigen als «Dritte Kraft» ansieht, war die Linke auch damals die stärkste Gruppe. Das Übergewicht der Gesamtheit der andern (also einschliesslich der Unabhängigen) gegenüber der (seit 1959 allein durch die Sozialdemokraten vertretenen) Linken betrug 1931: 4,3, 1935: 6,5, 1943: 2,9, 1947: 28,4, 1951: 25,6, 1955: 15,7, 1959: 20,8, 1963: 28,4 und 1967 sogar 46,6%.

4. Die gewählten Stadträte

Die Zuordnung der Stadtratsmandate an die Parteien wird auf Grund der Artikel 102—104 der Gemeindeordnung vorgenommen. Diese bestimmen zunächst die Division der Gesamtzahl der Parteistimmen durch die um eins vermehrte Zahl der zu treffenden Wahlen. Der so errechnete Quotient, aufgerundet auf die nächsthöhere ganze Zahl, ist die Verteilungszahl. Werden nun die Stimmen, die jede Partei auf sich vereinigt, durch die Verteilungszahl dividiert, ergibt dies, wieviele Vertreter ihr zukommen, wobei Dezimalstellen ausser Betracht bleiben. Sind dann noch nicht alle Sitze vergeben, so fallen sie den Parteien mit den grössten Stimmenresten zu. Diesmal war die Situation die folgende:

Verteilung der Stadtratssitze 1967

| Parteien | Stimmen- zahl | Zahl der Gewählten nach der Division | Stimmen- rest Stimmenzahl: Wahlzahl ¹⁾ | Rest- zahl | Gesamt- zahl der erhaltenen Stadtratssitze |
|---|------------------|--|---|---------------|---|
| Freisinnig-demokr. Partei ²⁾ | 402 817 | 16 | 7 793 | — | 16 |
| Landesring der Unabhängigen | 266 280 | 10 | 19 390 | 1 | 11 |
| Junges Bern | 128 541 | 5 | 5 096 | — | 5 |
| Christlichsoziale Partei | 119 968 | 4 | 21 212 | 1 | 5 |
| Evangelische Volkspartei | 54 701 | 2 | 5 323 | — | 2 |
| Sozialdemokratische Partei | 810 835 | 32 | 20 787 | 1 | 33 |
| Bürgerpartei | 216 166 | 8 | 18 654 | — | 8 |
| Vereinigung freier Stimmbürger .. | 479 | — | 479 | — | — |
| Zusammen | 1 999 787 | 77 | . | 3 | 80 |

¹⁾ Wahlzahl = $\frac{1\ 999\ 787}{80 + 1} = 24\ 689$.

²⁾ und Jungfreisinnige.

Anlässlich der Gesamterneuerung des Stadtrats konnten bei der ersten Ermittlung 77 Sitze vergeben werden, so dass noch 3 Restmandate zur Verteilung übrigblieben, welche die Christlichsozialen, Sozialdemokraten und Unabhängigen erhielten; den grössten ungenützten Stimmenrest verzeichnete die Bürgerpartei. 1963 teilten sich in die gleichfalls drei Restmandate Bürgerpartei, Unabhängige und Christlichsoziale. Auch bei den vorhergehenden vier Gesamtwahlen war eine zweite Ausmittlung nötig, in der es ebenso um drei (1959 um zwei) Restmandate ging.

Die (Partei-)Listenverbindung bleibt bei den Gemeindewahlen auch nach der neuen Gemeindeordnung, anders als bei den Grossrats- und den Nationalratswahlen, unzulässig.

Ein Vergleich der Stimmen- mit der Sitzverteilung auf Grund der in den Tabellen S. 77 und 79 ausgewiesenen absoluten Zahlen ergibt, dass die Christlichsozialen mit 6,00% der Stimmen 6,25% der Mandate eroberten, also einen rund 4,2% grösseren Anteil. Eine leichte Übervertretung erreichten auch die Unabhängigen (13,32 : 13,75%) und die Sozialdemokraten (40,55 zu 41,25%). Weniger günstig war das Verhältnis des Stimmen- zum Sitzanteil für den Freisinn (20,15 : 20,00%) und das Junge Bern (6,43 : 6,25%); bei der Bürgerpartei (10,81 : 10,00%) und den Evangelischen (2,74 : 2,50%) blieb die Sitzquote sogar 7,5 bzw. 8,8% unter der Stimmenquote.

In der parteimässigen Zusammensetzung des Stadtrates brachten die Wahlen von 1967 für unsere Verhältnisse beträchtliche Verschiebungen, gewannen doch die Unabhängigen 4 Sitze und das Junge Bern 1 Sitz, während der Freisinn 1 und die Sozialdemokraten sowie die Bürgerpartei je 2 verloren:

Verteilung der 80 Stadtratssitze seit 1895 nach Parteien¹⁾

| Nach der Wahl von | Konser- vative Bürger- partei | Frei- sinnige | Evan- gelische Volks- partei | Bürgerliche Stadtratssitze ²⁾ | | | | Ins- ge- samt | Stadtratssitze der Linksparteien | | |
|----------------------------|--|------------------|---------------------------------------|--|------------------|--------------------------------|-----------------------------|---------------------|-------------------------------------|------------------|---------------------|
| | | | | Demo- kraten | Junges Bern | Frei- wirtsch. Lib.-soz. | Demokr. Verei- nigung | | Sozial- demo- kraten | Übrige | Ins- ge- samt |
| | | | | Christl.- soziale | Unab- hängige | | | | | | |
| 1895 | 17 | 53 | . | . | . | . | . | 70 | 10 | Soz. Vorwärts | 10 |
| 1896 | * | * | . | . | . | . | . | * | * | * | * |
| 1897 | * | * | . | . | . | . | . | * | * | * | * |
| 1898 | 18 | 40 | . | . | . | . | . | 58 | 20 | 2 | 22 |
| 1899 | 20 | 36 | . | . | . | . | . | 56 | 21 | 3 | 24 |
| 1900 | 19 | 36 | . | . | . | . | . | 55 | 23 | 2 | 25 |
| 1901 | 20 | 34 | . | . | . | . | . | 54 | 26 | . | 26 |
| 1902 | 19 | 37 | . | . | . | . | . | 56 | 24 | Unab. Soz. | 24 |
| 1903 | 18 | 37 | . | . | . | . | . | 55 | 24 | 1 | 25 |
| 1904 | 19 | 35 | . | . | . | . | . | 54 | 26 | . | 26 |
| 1905 | 17 | 35 | . | . | . | . | . | 52 | 28 | . | 28 |
| 1906 | 17 | 33 | . | . | . | . | . | 50 | 30 | . | 30 |
| 1907 | 16 | 33 | . | . | . | . | . | 49 | 31 | . | 31 |
| 1908 | 14 | 34 | . | . | . | . | . | 48 | 32 | . | 32 |
| 1909 | 13 | 33 | . | . | . | . | . | 46 | 34 | . | 34 |
| 1910 | 11 | 35 | . | . | . | . | — | 46 | 34 | . | 34 |
| 1911 | 9 | 35 | . | . | . | . | . | 44 | 36 | . | 36 |
| 1913 | 9 | 35 | . | . | . | . | . | 44 | 36 | . | 36 |
| 1915 | 10 | 32 | . | . | . | . | . | 42 | 38 | . | 38 |
| 1917 | 9 | 28 | 1 | . | . | . | . | 38 | 42 | Grütlianer | 42 |
| 1920 | 16 ³⁾ | 20 ⁴⁾ | 2 | . | . | . | . | 38 | 41 | 1 | 42 |
| 1921 | 23 | 15 ⁴⁾ | 2 | . | . | . | . | 40 | 38 | 2 | 40 |
| 1923 | 22 | 18 | 2 | . | . | . | . | 42 | 37 | 1 | 38 |
| 1925 | 19 | 21 | 2 | . | . | . | . | 42 | 38 | . | 38 |
| 1927 | 16 | 22 | 2 | . | . | . | . | 40 | 40 | . | 40 |
| 1929 | 16 | 21 | 2 | . | . | . | . | 39 | 41 | . | 41 |
| 1931 | 18 | 21 | 2 | . | . | . | . | 41 | 39 | ⁵⁾ | 39 |
| 1935 | 18 | 19 | 2 | . | 2 | . | . | 41 | 39 | . | 39 |
| 1939 | 17 | 18 | 2 | . | 2 | 2 | 2 | 41 | 38 | ¹⁶⁾ | 39 |
| 1943 | 19 | 15 | 1 | 1 | 2 | — | 3 | 41 | 39 | P. D. A. | 39 |
| 1947 | 17 | 18 | 1 | 1 | 2 | — | 6 | 45 | 33 ⁷⁾ | 2 | 35 |
| 1951 | 17 | 18 | 2 | . | 2 | 5 | 44 | 35 | 1 | 36 | |
| 1955 | 16 | 16 | 2 | 2 | 2 | 5 | 43 | 37 | — | 37 | |
| 1959 | 10 | 17 | 2 | 4 | 4 | 6 | 43 | 37 | . | 37 | |
| 1963 | 10 | 17 | 2 | 4 | 5 | 7 | 45 | 35 | . | 35 | |
| 1967 ⁸⁾ | 8 | 16 | 2 | 5 | 5 | 11 | 47 | 33 | . | 33 | |

¹⁾ Vor Anwendung des Proporz im Jahre 1895: Konservative 14, Freisinnige 59, Sozialdemokraten 7. ²⁾ Einschliesslich Sitze der Unabhängigen. ³⁾ Bürger- und Bauernpartei Bern und Bümpliz, Gewerbe- und Bürgerpartei der Stadt Bern, Konservativ-demokratische Partei der Stadt Bern. ⁴⁾ Fortschrittspartei. ⁵⁾ Kommunistische Partei, kein Mandat erreicht. ⁶⁾ Jungbauern, 1943 auch noch kandidiert, aber kein Mandat erzielt. ⁷⁾ Und Gewerkschaften. ⁸⁾ Erfolgslose Kandidatur der Vereinigung freier Stimmbürger.

Lassen wir auch frühere Räte Revue passieren, dann erkennen wir, dass blos 1918—1921 und 1930—1931 eine Linksmehrheit bestand, während 1922—1923 und 1928—1929 die Linke gleichviele Sitze wie die andern zusammen belegte, die bis 1905 über mehr als die Zweidrittelmehrheit verfügten.

Neben dem Freisinn und der Bürgerpartei, die nach 1967 nur mehr durch total 24 (1963: 27) Stadträte vertreten sind, traten in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr kleinere bürgerliche Parteien in Erscheinung, die seit den letzten Wahlen 12 (11) Ratssitze belegen. Die häufig als «Dritte Kraft» bezeichneten Unabhängigen haben es nunmehr auf 11 (7) Stadträte gebracht. Die Sozialdemokraten, welche die Linke jeweils fast allein oder noch öfter ganz allein vertreten, wie auch seit 1956, stellen noch 33 (35) Ratsherren.

Vergeblich bemühten sich seit 1895 mit einer eigenen Liste um einen Sitz im Stadtrat: 1910 die bürgerliche Demokratische Vereinigung, 1931 die Kommunistische Partei, 1943 die linksgerichteten Jungbauern, 1955 die Partei der Arbeit und 1967 die Vereinigung freier Stimmbürger.

In der Gemeindeabstimmung von 29. Oktober 1939 wurden durch entsprechende Abänderung und Ergänzung der damaligen Gemeindeordnung Stille Wahlen ermöglicht und 1939 durchgeführt, wobei die Unabhängigen zwei Stadtratsmandate zugestanden erhielten und die Jungbauern eines.

Die Zahl der kandidierenden Parteien vergrösserte sich diesmal auf 8 (wie 1955 und 1947, während es 1963, 1959 und 1951 je 7 waren), die mit 295 (1963: 291, 1959: 336, 1955: 291, 1951: 277, 1947: 306) Kandidaten auftraten, wovon 82 (56, 62, 46, 77, 83) zweimal und 26 (38, 43, 80, 39, 57) dreimal im Wahlvorschlag enthalten waren:

Kumulierung der Stadtratskandidaten vom 10. Dezember 1967 in den Wahlvorschlägen

| Parteien | Kandidaten insgesamt | Nicht kumulierte Kandidaten | Kumulierte Kandidaten mal Kumulation | Linien mit Kandidaten-namen | Leere Linien |
|---|----------------------|-----------------------------|--------------------------------------|-----------------------------|--------------|
| Freisinnig-demokr. Partei ¹⁾ . | 59 | 59 | — | 59 | 21 |
| Landesring der Unabhängigen | 32 | — | 32 x 2 | 64 | 16 |
| Junges Bern | 25 | — | 25 x 3 | 75 | 5 |
| Christlichsoziale Partei | 20 | — | 20 x 2 | 40 | 40 |
| Evangelische Volkspartei ... | 30 | — | 30 x 2 | 60 | 20 |
| Sozialdemokratische Partei . | 80 | 80 | — | 80 | — |
| Bürgerpartei | 48 | 48 | — | 48 | 32 |
| Ver. freier Stimmbürger | 1 | — | 1 x 3 | 3 | 77 |
| Zusammen | 295 | 187 | 242 | 429 | 211 |

¹⁾ und Jungfreisinnige.

Die Kumulierung spielt innerhalb der Partei, aber auch hier, eine grosse Rolle, sind doch nach Artikel 104 der Gemeindeordnung von jeder (Partei-)Liste entsprechend der Mandatszuteilung jene Kandidaten gewählt, welche die meisten Stimmen erzielt haben; bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Die am 10. Dezember 1967 gewählten Stadträte und sämtliche Ersatzkandidaten jeder Partei, ihre Stimmenzahl und Stimmenherkunft sind aus der Anhangstabelle ersichtlich. Der als sozialdemokratischer Stadtrat erkorene, mit einem andern Gewählten verschwägerte Arthur Wyss trat allerdings wegen der entsprechenden Unvereinbarkeitsbestimmung in Artikel 12 der Gemeindeordnung, seinen Posten gar nicht an, so dass der erste Ersatzkandidat Peter Fafri nachrückte (Gemeinderatsbeschluss Nr. 2449 vom 20. Dezember 1967). Gleichzeitig schlossen alle andern sozialdemokratischen Ersatzkandidaten um einen Platz der ursprünglichen Reihenfolge nach vorne auf.

Die Rotation beschränkte sich während der abgelaufenen Amtsperiode auf 13 (18) Rücktritte, einschliesslich 1 (2) Todesfall unter den am 1. Januar 1964 ihr Amt angetretenen Stadträten. Von diesen Mutationen fielen 3 (2) ins erste, 4 (5) ins zweite, 6 (8) ins dritte, aber keine (3) ins vierte Amtsjahr. 5 (6) der Ausgeschiedenen waren Sozialdemokraten, 3 (3) Freisinnige, 2 (3) Mitglieder der Bürgerpartei, 1 (2) Unabhängiger, 1 (2) Vertreter des Jungen Berns und 1 (2) Christlichsozialer, während die Evangelischen abermals von keinem Abgang betroffen wurden.

Erneuerung des Stadtrates durch die Wahlen vom 10. Dezember 1967

| Parteien | der alten Amts- periode 1964-67 | nicht wieder wähl- bar ¹⁾ | nicht mehr kandi- diert oder portiert | Stadträte | | | | der neuen Amts- periode 1968-71 |
|---|--|---|--|--|-----------------------------|--------------------|----------------|---|
| | | | | zur Wieder- wahl vorge- schlagen | nicht wieder- gewählt | wieder- gewählt | neu gewählt | |
| Freisinnig-demokr. Partei ²⁾ . | 17 | 2 | 4 | 11 | — | 11 | 5 | 16 |
| Landesring der Unabhängigen | 7 | — | — | 7 | — | 7 | 4 | 11 |
| Junges Bern | 4 | — | 2 | 2 | — | 2 | 3 | 5 |
| Christlichsoziale Partei | 5 | — | 1 | 4 | — | 4 | 1 | 5 |
| Evangelische Volkspartei ... | 2 | — | 1 | 1 | — | 1 | 1 | 2 |
| Sozialdemokratische Partei . | 35 | 8 | 7 | 20 | — | 20 | 13 | 33 |
| Bürgerpartei | 10 | 2 | — | 8 | — | 8 | — | 8 |
| Zusammen | 80 | 12 | 15 | 53 | — | 53 | 27 | 80 |

¹⁾ infolge Amtszeitbeschränkung oder Unvereinbarkeit.

²⁾ und Jungfreisinnige.

Die Erneuerung des Stadtrates wird weiterhin durch die auf Initiative des Jungen Berns vom Volke am 24. Mai 1959 beschlossene Amtszeitbeschränkung stark beeinflusst: Wer, bezogen auf das Ende des Wahljahres, dem Rat ununterbrochen während zwölf Jahren oder länger angehört hat, ist für die nächstfolgende Amtszeit nicht wählbar. Auch die vermehrten Unvereinbarkeitsbestimmungen laut Artikel 11f. der 1963 angenommenen Gemeindeordnung können die Erneuerung fördern.

So waren von den sich am Ende der vergangenen Periode im Amte befindlichen Stadträten diesmal 12 (1963: 8, 1959: 32) nicht wiederwählbar, davon sämtliche (4, sämtliche) wegen der Amtszeitbeschränkung. Zur Kategorie der nicht mehr Kandidierenden oder nicht mehr Portierten zählten weitere 15 (8, 6), so dass sich nur 53 (64, 42) zur Wiederwahl stellten. Keinen (5, 1) der wieder Kandidierenden lehnte der Souverän ab. Auch die Zahl der neu gewählten Stadträte lag mit 27 (21, 39) oder rund einem Drittel (einem Viertel, der Hälfte) zwischen jener der beiden vorausgegangenen Ausmarchungen.

Zugehörigkeitsdauer der am 10. Dezember 1967 Gewählten zum Stadtrat

| Parteien | Neueingetretene Stadträte | Stadträte mit einer ununterbrochenen Ratzugehörigkeit von ... annähernden Jahren | | | | | | Stadträte insgesam |
|---|---------------------------|--|-----|-----|-----|------|-------|--------------------|
| | | 1-2 | 3-4 | 5-6 | 7-8 | 9-10 | 11-12 | |
| Freisinnig-demokr. Partei ¹⁾ . | 5 | 1 | 3 | 2 | 4 | — | 1 | 16 |
| Landesring der Unabhängigen | 4 | 1 | 2 | 1 | 3 | — | — | 11 |
| Junges Bern | 3 | — | 2 | — | — | — | — | 5 |
| Christlichsoziale Partei | 1 | 2 | 1 | — | 1 | — | — | 5 |
| Evangelische Volkspartei.... | 1 | — | 1 | — | — | — | — | 2 |
| Sozialdemokratische Partei . | 13 | 2 | 9 | 2 | 5 | 1 | 1 | 33 |
| Bürgerpartei | — | 1 | 3 | — | 3 | 1 | — | 8 |
| Zusammen | 27 | 7 | 21 | 5 | 16 | 2 | 2 | 80 |

¹⁾ und Jungfreisinnige.

Hinsichtlich der Zugehörigkeitsdauer zum Rate sei noch vermerkt, dass von den Wiedergewählten 12 (14, 9) erst im Laufe der vergangenen Amtsperiode nachgerückt waren, und zwar die 7 (9, 5) mit ein bis zwei und 5 (5, 4) von jenen mit drei bis vier Dienstjahren. Der Mandatar mit der längsten städtischen Erfahrung ist ein Sozialdemokrat, der bereits 1948—1959 volle zwölf Jahre im Rate wirkte und sich nach der durch die Amtszeitbeschränkung vorgeschriebenen Unterbrechung als einziger beim jüngsten Wahlgang neu portieren ließ. In seiner städtischen Betätigung pausiert hat übrigens nur noch ein weiterer neugewählter, ebenfalls sozialdemokratischer Ratsherr. Am längsten ununterbrochen, nämlich seit dem August 1956, gehört ein anderer Sozialdemokrat dem Rate an.

Alterszusammensetzung des 1967 gewählten 80gliedrigen Stadtrates

| Nach der Wahl von | Stadträte in einem Alter von ... angefangenen Jahren | | | | | 70 und mehr |
|-------------------|--|-------|-------|-------|-------|-------------|
| | 20-29 | 30-39 | 40-49 | 50-59 | 60-69 | |
| 1923 | 1 | 22 | 34 | 18 | 5 | — |
| 1929 | 1 | 19 | 30 | 24 | 6 | — |
| 1931 | 1 | 21 | 33 | 18 | 7 | — |
| 1935 | 1 | 16 | 33 | 22 | 8 | — |
| 1943 | 2 | 8 | 38 | 27 | 5 | — |
| 1947 | 2 | 13 | 28 | 29 | 8 | — |
| 1951 | — | 11 | 21 | 35 | 13 | — |
| 1955 | 1 | 13 | 23 | 34 | 8 | 1 |
| 1959 | 3 | 16 | 37 | 17 | 7 | — |
| 1963 | 1 | 14 | 32 | 25 | 8 | — |
| 1967 | 3 | 18 | 35 | 17 | 6 | 1 |

Die Gesamterneuerung von 1967 brachte eine Verjüngung des Stadtrates, der sich nun altersmäßig ähnlich wie nach der Radikalkur von 1959 zusammensetzt. Die beiden jüngsten Ratsmitglieder sind 1940 geboren, das älteste 1894, bei allen dreien handelt es sich um Unabhängige.

Die 1967 gewählten Stadträte nach Parteizugehörigkeit und Erwerbsart

| Parteien | Unselbständig Berufstätige | | | | Selbständig Berufstätige | | | | Pensi- nierte ¹⁾ | Stadt- räte insge- samt |
|--------------------|---|---------------------------------------|---|------------------------------------|--------------------------|------------------------------|---------------------------------|-------|--------------------------------|----------------------------------|
| | Verbands- u. Partei- funk- tionäre | Übrige Privat- ange- stellte | Ar- beiter in Privat- betr. | Öffent- liches Per- sonal | total | in freien Be- rufen | Ge- werbe- trei- bende | total | | |
| Freisinnige . . . | — | 5 | — | 3 | 8 | 4 | 3 | 7 | 1 | 16 |
| Unabhängige . . . | — | 2 | — | 3 | 5 | 1 | 2 | 3 | 3 | 11 |
| Junges Bern . . . | — | — | — | 2 | 2 | 3 | — | 3 | — | 5 |
| Christlichsoz. . . | — | — | — | 4 | 4 | — | 1 | 1 | — | 5 |
| Evangelische . . . | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — | 1 | 2 |
| Sozialdemokr. . . | 3 | 7 | 3 | 18 | 31 | 1 | 1 | 2 | — | 33 |
| Bürgerpartei . . . | — | — | — | — | — | 3 | 5 | 8 | — | 8 |
| Zusammen | 3 | 14 | 3 | 31 | 51 | 12 | 12 | 24 | 5 | 80 |

¹⁾ einschliesslich 1 Studenten.

Bei Betrachtung der Erwerbszugehörigkeit der 1967 gewählten Stadträte sticht die große Quote des öffentlichen Personals (insbesondere bei den Christlichsozialen und den Sozialdemokraten) und der selbständig Berufstätigen hervor, welche die Bürgerpartei allein vertreten. Verbands- und Parteisekretäre sowie Arbeiter in Privatbetrieben finden sich bloss unter den sozialdemokratischen Ratsherren.

Die am 10. Dezember 1967 in den Stadtrat gewählten öffentlichen Funktionäre nach Parteizugehörigkeit und Verwaltung

| Parteien | Öffentliche Beamte | | | Öffentliche Arbeiter | | |
|---|--------------------|--------|----------|----------------------|--------|----------|
| | Bund | Kanton | Gemeinde | Bund | Kanton | Gemeinde |
| Freisinnig-demokr. Partei ¹⁾ . | 1 | 1 | 1 | — | — | — |
| Landesring der Unabhängigen | 2 | — | 1 | — | — | — |
| Junges Bern | — | 1 | 1 | — | — | — |
| Christlichsoziale Partei | 4 | — | — | — | — | — |
| Evangelische Volkspartei ... | — | — | 1 | — | — | — |
| Sozialdemokratische Partei .. | 7 | 3 | 3 | — | 1 | 4 |
| Bürgerpartei | — | — | — | — | — | — |
| Zusammen | 14 | 5 | 7 | — | 1 | 4 |

¹⁾ und Jungfreisinnige.

Von den zu Stadträten gewählten 31 öffentlichen Funktionären sind fünf Sechstel Beamte. Öffentliche Arbeiter gehören nur der sozialdemokratischen Fraktion an. Bemerkenswert ist die kräftig genutzte Möglichkeit der Abordnung städtischen Personals in das Stadtparlament, wenn auch Artikel 11 der neuen Gemeindeordnung einige Einschränkungen dekretiert. Vergleichsweise kann weder das Bundespersonal im Nationalrat noch das Staatspersonal im Grossen Rat Aufnahme finden.

Die 80 Stadträte nach der Erwerbsart seit 1929

| Nach der Wahl von | Verbands- u. Partei- funktionäre | Unselbständig Berufstätige | | | | Selbständig Berufstätige | | | Rentner und Pensionierte |
|-------------------|----------------------------------|------------------------------|---------------------------------|---------------------------|-------|--------------------------|--------------------|-------|--------------------------|
| | | Übrige Privat- ange- stellte | Arbeiter in Privat- be- trieben | Öffent- liches Per- sonal | total | in freien Berufen | Gewerbe- treibende | total | |
| 1929 .. | 14 | 7 | 4 | 35 | 60 | 9 | 9 | 18 | 2 |
| 1931 .. | 14 | 7 | 3 | 34 | 58 | 11 | 10 | 21 | 1 |
| 1935 .. | 11 | 3 | 7 | 35 | 56 | 14 | 10 | 24 | — |
| 1943 .. | 9 | 6 | 6 | 35 | 56 | 11 | 12 | 23 | 1 |
| 1947 .. | 10 | 7 | 6 | 34 | 57 | 13 | 10 | 23 | — |
| 1951 .. | 8 | 9 | 6 | 32 | 55 | 14 | 9 | 23 | 2 |
| 1955 .. | 8 | 9 | 4 | 33 | 54 | 17 | 7 | 24 | 2 |
| 1959 .. | 4 | 14 | 6 | 38 | 62 | 12 | 5 | 17 | 1 |
| 1963 .. | 3 | 19 | 2 | 39 | 63 | 8 | 8 | 16 | 1 |
| 1967 .. | 3 | 14 | 3 | 31 | 51 | 12 | 12 | 24 | 5 ¹⁾ |

¹⁾ einschliesslich 1 Studenten.

Die Gesamterneuerung von 1967 machte nach dem vorangegangenen Höhepunkt weniger unselbständig Berufstätige zu Ratsherren, als man das in den letzten Jahrzehnten gewöhnt war. Naturgemäß vergrösserte sich demnach die Zahl der selbständig berufstätigen Stadträte, besonders gegenüber den vorherigen Wahlen. Zudem kamen die Pensionierten zu stark vermehrten Ratsehren und auch ein Student hielt im Stadtparlament Einzug.

Die öffentlichen Funktionäre im Stadtrat nach Verwaltungen seit 1929

| Nach der Wahl von | Öffentliche Beamte | | | Öffentliche Arbeiter | | | Öffent- liches Personal total |
|----------------------|--------------------|--------|----------|----------------------|--------|----------|--|
| | Bund | Kanton | Gemeinde | Bund | Kanton | Gemeinde | |
| 1929 | 10 | 8 | 12 | 3 | — | 2 | 35 |
| 1931 | 8 | 12 | 10 | 1 | — | 3 | 34 |
| 1935 | 12 | 11 | 10 | — | — | 2 | 35 |
| 1943 | 8 | 11 | 8 | 5 | — | 3 | 35 |
| 1947 | 9 | 11 | 4 | 6 | — | 4 | 34 |
| 1951 | 11 | 9 | 6 | 3 | — | 3 | 32 |
| 1955 | 12 | 8 | 8 | 2 | — | 3 | 33 |
| 1959 | 12 | 5 | 13 | 2 | — | 6 | 38 |
| 1963 | 15 | 7 | 10 | 1 | — | 6 | 39 |
| 1967 | 14 | 5 | 7 | 1 | — | 4 | 31 |

Dem öffentlichen Personal brachten die neuesten Wahlen die seit Dezennien schwächste, aber mit 31 Stadträten noch immer eine sehr starke Vertretung; stellt es jetzt beinahe zwei Fünftel der Mandatare, so waren es 1963 fast die Hälfte aller, wobei es sich jeweils insbesondere um Beamte handelt. Steht derzeit das Bundespersonal unter den als öffentliche Funktionäre berufstätigen Stadträten im Vordergrund, so hielt ihnen nach der vorherigen Wahl das städtische Personal die Waage und dominierte deutlich bei der Ausmarchung von 1959; das Staatspersonal folgt seit langem an dritter Stelle.

Hinsichtlich der Heimatzugehörigkeit sind im Stadtrat die Stadtberner abermals nur mit 9 (1963: 8, 1959: 9) vertreten, wovon 7 (6, 3) Burger; bei 47 (43, 43) handelt es sich um Bürger anderer bernischer Gemeinden, darunter — (2, 2) aus den heutigen Agglomerationsgemeinden Berns. Die Zahl der Ausserkantonalen betrug demnach immerhin noch 24 (29, 28).

In diesem Zusammenhang ist aber zu beachten, dass von den Stadträten 38 in der Stadt Bern selbst und 23 in einer andern bernischen Gemeinde, worunter 5 in einer Agglomerationsgemeinde Berns, geboren worden sind, und nur 15 in der übrigen Schweiz sowie 4 im Ausland.

Schliesslich sei noch auf die Niederlassungsdauer in Bern verwiesen: blos bei 3 Mandataren lag sie unter fünf Jahren, bei 8 zwischen fünf und neun, bei 13 zwischen zehn und vierzehn, bei 15 zwischen fünfzehn und neunzehn, und bei 41 erreichte sie zwanzig und mehr Jahre.

Bezüglich der Konfession setzt sich der neue Stadtrat, wenig verändert, aus 68 (66, 69) Reformierten, 11 (11, 8) Römisch-Katholiken und 1 (3, 3) Konfessionslosen zusammen.

Die Auszählung nach dem Zivilstand zeigte 75 (75, 78) verheiratete und nur 1 (1, —) verwitweten, 1 (—, —) geschiedenen und 3 (4, 2) ledige Ratsherren.

Die Wahl des Stadtratspräsidenten fällt in die eigene Kompetenz des Stadtrates, bestimmt doch Artikel 18 der neuen Gemeindeordnung, dass dieser sein Büro wählt, bestehend aus dem Präsidenten, einem ersten und einem zweiten Vizepräsidenten und zwei Stimmenzählern. Das Büro wird jeweils für ein Kalenderjahr bestellt. Der Präsident kann nicht wiedergewählt werden.

Schon die Gemeindeordnung von 1920 setzte die einjährige Präsidentschaftsdauer fest. Seit 1924 ist zudem ein regelmässiger Wechsel in der Besetzung des Amtes durch die drei grossen Parteien, die Sozialdemokraten, Freisinnigen (1920 bis 1923 Fortschrittspartei) und die Bürgerpartei ersichtlich, welch' letztere allerdings 1967 von den Unabhängigen auf den vierten Platz verwiesen wurde. Der Turnus beginnt schon bei der Wahl der sukzessive nachrückenden Vizepräsidenten. Auf Grund der Gemeindeordnung von 1899 blieben die Präsidenten zwei Jahre im Amt, ebenso die früheren, soweit sie nachstehende Liste berücksichtigt, abgesehen von der längeren Präsidialdauer Dr. R. Brunners. So standen 1888 bis 1968 bereits 63 Präsidenten an der Spitze des Stadtrates:

Berns Stadtratspräsidenten seit 1888

| Name | Beruf | Parteizugehörigkeit | Amtszeit |
|---------------------------|--------------------------------|---------------------|-----------|
| Dr. Rudolf Brunner | Fürsprecher | Freis.-dem. Partei | 1888–1893 |
| Joachim Feiss | Waffenchef der Infanterie | Freis.-dem. Partei | 1894–1895 |
| Wilhelm König | Burgerspitalverwalter | Konservat. Partei | 1896–1897 |
| Johann Tschiemer | Generaldirektor der SBB | Freis.-dem. Partei | 1898–1899 |
| Fritz Streiff | Oberrichter | Freis.-dem. Partei | 1900–1901 |
| Dr. G. Beck | Gymnasiallehrer | Konservat. Partei | 1902–1903 |
| Ernst Aebi | Fürsprecher | Soz.-dem. Partei | 1904–1905 |
| Robert Bratschi | Kaufmann | Freis.-dem. Partei | 1906–1907 |
| Dr. Rudolf Stettler | Notar | Konservat. Partei | 1908–1909 |
| Oskar Schneeberger | Verbandssekretär | Soz.-dem. Partei | 1910–1911 |
| G. Michel | Buchdrucker | Freis.-dem. Partei | 1912–1913 |
| Dr. F. Büeler | Arzt | Konservat. Partei | 1914–1915 |
| Jakob Schlumpf | Verwalter der Unionsbäckerei | Soz.-dem. Partei | 1916–1917 |
| Dr. F. Trüssel | Oberrichter | Freis.-dem. Partei | 1918–1919 |
| Dr. Otto Wettstein | Fürsprecher | Konservat. Partei | 1920 |
| Konrad Ilg | Verbandssekretär | Soz.-dem. Partei | 1921 |
| Dr. Ernst Bärtschi | Rektor des Gymnasiums | Freis.-dem. Partei | 1922 |
| Dr. Alfred Hauswirth | Stadtarzt | Freis.-dem. Partei | 1923 |
| Oskar Läuffer | Sekundarlehrer | Soz.-dem. Partei | 1924 |
| Emil Müller | Beamter der BLS | Fortschrittspartei | 1925 |
| Dr. Rudolf Lüdi | Direktor d. Depeschenagentur | Bürgerpartei | 1926 |
| Otto Witz | Gerichtspräsident | Soz.-dem. Partei | 1927 |
| Arist Rollier | Gerichtspräsident | Freis.-dem. Partei | 1928 |
| Hans Bäschlin | Oberrichter | Bürgerpartei | 1929 |
| Albert Hurni | Lehrer | Soz.-dem. Partei | 1930 |
| Dr. Paul Flückiger | Fürsprecher | Freis.-dem. Partei | 1931 |
| Otto Wirz | Notar | Bürgerpartei | 1932 |
| Dr. Fritz Marbach | Universitätsprofessor | Soz.-dem. Partei | 1933 |
| Dr. Ernst Steinmann | Parteisekretär | Freis.-dem. Partei | 1934 |
| Dr. Rudolf von Fellenberg | Arzt | Bürgerpartei | 1935 |
| Dr. Ernst Anliker | Gymnasiallehrer | Soz.-dem. Partei | 1936 |
| Otto Peter | Gerichtspräsident | Freis.-dem. Partei | 1937 |
| Wilhelm Brönnimann | Geschäftsführer | Bürgerpartei | 1938 |
| Fritz Minnig | Kfm. Direktor d. Stadttheaters | Soz.-dem. Partei | 1939 |
| Oskar Schwab | Apotheker | Freis.-dem. Partei | 1940 |
| Hans Kästli | Baumeister | Bürgerpartei | 1941 |
| Hans Stettler | Städtischer Beamter | Soz.-dem. Partei | 1942 |
| Dr. J. O. Kehrli | Oberrichter | Freis.-dem. Partei | 1943 |
| Dr. P. Marti | Sekundarschulinspektor | Bürgerpartei | 1944 |
| Viktor Lang | a. Redaktor | Soz.-dem. Partei | 1945 |
| Hans Marti | Notar | Freis.-dem. Partei | 1946 |
| Dr. Walter Lehmann | Gewerbesekretär | Bürgerpartei | 1947 |
| Dr. Peter Schaad | Gerichtspräsident | Soz.-dem. Partei | 1948 |
| Emil Wälti | Notar | Freis.-dem. Partei | 1949 |
| Dr. Willy Kohler | Direktor des Gewerbemuseums | Bürgerpartei | 1950 |

| Name | Beruf | Parteizugehörigkeit | Amtszeit |
|-----------------------|---------------------------------|---------------------|----------|
| Hans Düby | Verbandssekretär | Soz.-dem. Partei | 1951 |
| Dr. Oskar Friedli | Beamter d. Eidg. Steuerverwltg. | Freis.-dem. Partei | 1952 |
| Manfred von Wattenwyl | Fürsprecher | Bürgerpartei | 1953 |
| Walter Schneeberger | Oberrichter | Soz.-dem. Partei | 1954 |
| Dr. Hugo Studer | Arzt | Freis.-dem. Partei | 1955 |
| Nino Gullotti | Notar | Bürgerpartei | 1956 |
| Dr. Max Troesch | Gerichtspräsident | Soz.-dem. Partei | 1957 |
| Werner Berger | Baumeister | Freis.-dem. Partei | 1958 |
| Ernst Gafner | a. Bäckermeister | Bürgerpartei | 1959 |
| Hermann Zimmermann | Verbandssekretär | Soz.-dem. Partei | 1960 |
| Karl Glatthard | Geschäftsführer | Freis.-dem. Partei | 1961 |
| Dr. Benjamin Wirz | Fürsprecher | Bürgerpartei | 1962 |
| Kurt Schweizer | Redaktor | Soz.-dem. Partei | 1963 |
| Bruno Hächler | Beamter der GD PTT | Freis.-dem. Partei | 1964 |
| Hans Jordi | Architekt | Bürgerpartei | 1965 |
| Ernst Strahm | Verbandssekretär | Soz.-dem. Partei | 1966 |
| Dr. Otto Frauenlob | Redaktor | Freis.-dem. Partei | 1967 |
| Peter Indermühle | Architekt | Bürgerpartei | 1968 |